

Ein Bildbericht von Herbert Thamm

Uhren- und Goldwarengeschäfte von Dortmund bis Wiesbaden

(Schluß zu Seite 576)

In der Altstadt zu Köln sieht man an einem alten Hause eine schöne Sonnenuhr mit dem bekannten munteren „lebenskünstlerischen“ Spruch:

„Mach es wie die Sonnenuhr,
Zähl die heiteren Stunden nur.“

Unter der Uhr am Rathausturm in Köln streckt ein Männerkopf, der aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammende „Platz-Jabbeck“, viertelstündlich die Zunge heraus. Auch an diesen fachlichen Merkwürdigkeiten hat der Fachmann seine Freude, nicht nur an schönen, gepflegten und fortschrittlich eingestellten Geschäften.

Auf ein Schild an der Rückwand eines sorgfältig dekorierten Schmuckwaren-Schaufensters sind kleine Karten geklebt, auf denen je ein weiblicher Vorname steht, z. B. Margot, Gertrud, Anni usw.; darunter steht: „Alle wünschen sich zum Geburtstage oder Namenstage ein schönes Schmuckstück

von...“ Hierzu sei bemerkt, daß im Rheinland und anderen überwiegend katholischen Gegenden der Namenstag oft mehr als der Geburtstag gefeiert wird.

Es kommt vor, daß ein Kunde kein Feuer für seine Zigarette hat. In einem größeren Uhrengeschäft ist an der Ecke des Ladentisches ein silbernes Feuerzeug (Tausendzünder) aufgestellt und mit einer langen dünnen Kette befestigt. Ein entsprechendes Schildchen steht dabei. Wie mir der Inhaber dieses Geschäftes erzählte, hat er dieses Modell mehrmals verkauft, weil es manchem Kunden so gut gefallen hat, als es ihm Feuer für seine Zigarette spendete.

Gestaunt habe ich über einen jungen, tüchtigen Fachgenossen, der sich vor wenigen Jahren mit ungefähr 1000 RM in der Seitenstraße einer Großstadt selbständig gemacht hat und heute im eigenen Wagen ins Wochenende fährt. Der Westen hat also doch „goldenen“ Boden!



Abb. 10. Die Anordnung der Waren hat in diesem Düsseldorfer Schau fenster nur eine geringe Tiefe. Die kleineren Waren sind auf übereinander hängenden Platten gut angebracht. Zwischen ihnen kann man einen Blick in den Laden tun. Am oberen Teile steht mit blauen Buchstaben auffallend das Wort „Uhren“



Abb. 11. Oben auf der Straßenuhr dieses Kölner Geschäftes ist der Anfangsbuchstabe des Firmennamens, ein M, zu sehen. Auch in der Form weicht diese Uhr von den üblichen Straßenuhren ab. Eine weitere Außenuhr ist über der Ladentür eingebaut. Die Worte „Elektrische Uhren“ stehen über jedem der beiden Fenster



Abb. 12. Über dem Eingang zu diesem Kölner Fachgeschäft hängen zwei riesige Trauringe. Bei der Uhr im oberen Teile des linken Schau fensters dienen statt der Ziffern oder Strichmarken die zwölf Buchstaben des Inhabernamens. Darunter ist auf einer schmalen Leiste zu lesen: „Die gute Uhr vom Fachmann nur“



Abb. 13. Auf die Schau fensterscheibe dieses Bonner Geschäftes ist ein Skelettblatt gemalt; ferner sieht man nur die Zeiger, aber kein Werk, und doch geht die Uhr! Viele Leute bleiben vor dem Fenster stehen, um das Rätsel zu lösen. In der Auslage werden alte Uhren als Vergleich zu schönen modernen Uhren gezeigt



Abb. 14. Die Außenuhr dieses Mainzer Geschäftes ragt nicht senkrecht zu dem Gebäude in den Luft- raum hinein, sondern ist neben dem großen Schilde über dem Laden angebracht, wo meist der Firmenname steht. Der Name des Inhabers und der Titel „Uhrmachermeister“ sind auf einem Leuchtschilde im Schau fenster zu lesen



Abb. 15. An diesem Fachgeschäft in Wiesbaden fällt zunächst auf, daß sich das große Schild über dem Laden mit dem prachtvoll heraustretenden Firmennamen „MARWEG“ leicht vorwölbt. Dadurch werden die beiden Fenster aufs wirksamste zu einer Einheit verbunden. Über der Ladentür hat die Außenuhr einen guten Platz